

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere bezogen 20% zuviel erbeten.

Interate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 72.

Dienstag, den 26. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 N. Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am kommenden Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

### Der neue Finanzminister.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Staats- und Finanz-Minister Compagnon unter Befehlzung des Titels und Rang eines Staats-Ministers die nachgeschickte Dienstentlassung zu ertheilen.

Gleichzeitig mit dieser Bekanntmachung, die im Staatsanzeiger veröffentlicht wird, sind neue Gerichte über die Wiederbeziehung des erwidigten Ministerkandidaten aufgetaucht. Die Namen all der bisher genannten Kandidaten sind in den Hintergrund getreten; statt ihrer präsentirt sich im Rechte vollster Bekanntheit der Name eines Oberbürgermeisters, nicht dessen von Breslau, des Herrn v. Forderbeck, wie man denken könnte, sondern — des Oberbürgermeisters von Berlin.

Herr Hobrecht ist der Mann, der zum Nachfolger des Herrn Compagnon erkoren worden. Thatsache ist, daß Herr Forderbeck bereits am Mittwoch die Anfrage an ihn gerichtet hat, ob er geneigt sei, die Leitung des Finanzministeriums zu übernehmen. Man erzählt ferner, daß Herr Hobrecht sich darauf Begehrt erbeten habe, um zunächst mit sich zu Rathe zu gehen, ob seine Kräfte den Anforderungen der politischen Lage gewachsen seien. In diesen Erwägungen scheint er zu dem Schlusse gekommen zu sein, daß er der Mann sei, die ihm angetragene Stellung auszufüllen, und so begab er sich dem am Freitag Abend nach dem Diner, das zur Feier des kaiserlichen Geburtstages im

Rathhaussaale abgehalten ward, zum Fürsten Bismarck, um sich dort in einer Unterredung, die bis 11 Uhr Abends dauerte, über seine Auffassung der Situation und seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des ihm angetragenen Postens auszusprechen, sofern nicht eine wesentliche Veränderung der bisherigen Politik der inneren Verwaltung in Aussicht genommen sei. Fürst Bismarck nahm seinen Augenblick Anstand, diese Zusicherung zu geben und damit das letzte Bedenken hinwegzuräumen, welches Herr Hobrecht noch gegen, so daß von diesem Augenblick an die Ernennung desselben zum Finanzminister gerechnet werden kann.

Aus dem Lebensgange des neuen Finanzministers, welcher sich übrigens nach dem Berliner Tageblatt speziell mit Finanzangelegenheiten noch nicht beschäftigt hat, schalten wir hier folgende Daten ein. Arthur Hobrecht ist am 14ten August 1824 in Koblenz bei Donzig geboren; er studirte Jura und Kameralia, fungirte als Regierungs-Assessor in Marienwerder, und wurde wegen seines Verwaltungstalentes im Jahre 1847 nach Obersiebenbrunn geschickt, um dort einen Kreis, in dem der Hungertyphus stark grassirte, als Landrath zu verwalten. Der Minister des Innern, Graf Schwerin, berief Herrn Hobrecht als Hilfsarbeiter mit dem Titel eines Regierungsraths in das Ministerium des Innern, denn er in dieser Eigenschaft auch unter dem Grafen Eulenburg angehörte. Im Jahre 1865 wurde er zum Oberbürgermeister von Breslau ernannt, auf welchem Posten er bis 1872 verblieb, um dann an Stelle Seydels zum Oberbürgermeister nach Berlin berufen zu werden. Im Herrenhaufe vertrat er seit dem 6. November 1872 bis zu seiner Ernennung zum Oberbürgermeister von Berlin die Stadt Breslau, später wurde er auf Präsentation der Stadt Berlin zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt. Dort war er einer der Führer der liberal-freisonserativen Gruppe, und nahm namentlich den lebhaftesten Antheil an dem Zustandekommen der Kreis- und Provinzial-Verordnung.

Das ist also der Mann, der in Zukunft das sonst immer als das einflussreichste bezogene Ministerium der Finanzen verwalten wird. Eine eigenthümliche Fügung der Umstände will es, daß in dem Augenblicke seiner Ernennung über eine Verengung des Kreises verhandelt wird, den die Thätigkeit seines Vorgängers ausfüllte. In dessen wird dem neuen Finanzminister die Ehre und Last, die er auf der einen Seite weniger zu tragen hat, auf der andern reichlich vergütet werden durch den unmittelbaren und direkten Einfluß auf die Reichsfinanzen, den er auszuüben berufen ist. Wüssten sich denn nur alsbald auch die Kollegen finden, mit denen Arm in Arm er das Ministerium wieder volksthätig machen soll.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 23. März.

Im Abgeordnetenhause ist heute große Sitzung. Es ist ziemlich lange her, daß durch die Forten der zweiten Kammer solche Menschenmassen einströmten, wie am heutigen Tage. Seit 11 Uhr ist das Haus wie belagert. Die Sitzung beginnt zuerst mit der Aufzählung, die sich bis gegen 2 Uhr hinzieht. Der erste Redner, Mühlau, beleuchtet zuerst unter dem Beifall des Hauses die behaupteten persönlichen Angriffe, die man sich in Herrenhaufe bei der letzten Debatte über das in Rede stehende Gesetz gegen ihn erlaubt hatte, und setzte darauf den Standpunkt seiner Fraktion zu den Herrenhaufbeschlüssen auseinander. Der Ausgang der Berathung und der namentlichen Abstimmung entsprach dem, was ich Ihnen schon gestern meldete. Das Abgeordnetenhause hat seine Bereitwilligkeit, das wichtige Gesetz in Stände zu bringen, in das hellste Licht gestellt, indem es auf mehrere seiner Wünsche zu Gunsten einer raschen Ausführung der Reichsjustizgesetzgebung Bericht leistete. Darauf begam, eingeleitet von demselben Abgeordneten (Mühlau), die Debatte über den Nachtragsetat unter atemberaubender Spannung des Hauses und der Tribünen. Abg. Mühlau erklärte sich mit der Forderung des Gehalts für einen Vizepräsidenten des Ministeriums vollkommen einverstanden, auch mit der Dringlichkeit dieser Forderung; bei den anderen Forderungen dagegen kämen so wichtige Verhältnisse zur Sprache, daß man in der Kürze der noch gegebenen Frist dieselben nicht erledigen könne. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck antwortete in einer einfüßigen Rede. Unter dem Staunen des Hauses erklärte er, er habe bis vor wenigen Tagen gar nicht gewußt, daß der Landtag jetzt mitten in der Reichstagsession tagen werde; er habe vielmehr eine Nachsitzung nach Schluß des Reichstages (im Mai) angenommen. Daher habe er keinen Anstand genommen, die Vorlage noch einzubringen. Abermals auf die lange Bank schieben lasse sich diese nicht. Er verfolge den Plan schon seit langer Zeit und sei immer von einem Jahre auf's andere vertrieben worden. So verordnete Verhältnisse, wie sie jetzt in den Eisenbahnen herrschten, könne er nicht länger mit ansehen; sie müßten geändert werden oder er werde die Verantwortlichkeit der Leitung der Geschäfte nicht länger tragen. Lepke das Haus die Vorlage jetzt ab, so werde er damit im Mai d. J. abermals vor dasselbe treten. Bismarck greift darauf das System der Arbeitsvertheilung von Persönlichkeiten an, welches Fürst Bismarck betreibe. Er erachtet die Zeit augenblicklich nicht für geeignet für diese Änderungen, da man noch nicht wisse, mit welchen Ministern man in nächster Zukunft zu thun haben werde. Es scheint so, als ginge man einer Reorganisation entgegen in kirchlicher und politischer Hinsicht. Der Minister Friedenthal tritt dem entgegen und theilt u. A. mit, daß

### Der Fabelmüthige sechsundzwanzigste Geburtsfest.

Von Karl Weissfog.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein entsetzliches Lachen von allen Dreien unterbrach mich, und der Kapelldirektor drehte mich rund herum und rief: — Kantor, sieh ihr denn wirklich toll! oder thut ihr nur so? Ihr habt ja heut', ohne daß ihr es selbst wüßtet, eure allerbeste Probe abgelegt. — Was orl' ihr seid ja nun Hoforganist zu St. Jakob! — Wie? — Was sagt ihr! — Probe? bravo? — Hoforganist? — lachte ich und sank auf den Stuhl. — Ei freilich, entzogene Bastian und entfaltete das fürliche Pet... Aber die Buchstaben tanzten vor meinen Augen, ich konnte kein Wort erkennen, und Margaretha stand sprachlos mit offenem Munde. — Um so hitz' ich euch doch im Gotteswillen, seufzte ich, ihr gütigen Herren, thut mir doch den Gefallen und gebt mich ein wenig recht viele Dreyfalten, daß ich aufwache. Denn wahrlich, das ist doch nur ein Schabernack von Traum. — Ei was, Traum! entzogene der Kapelldirektor! Hört, wie alles zugegangen, und dann mögt ihr euch die Dreyfalten selber geben, daß ihr gar so verblendet seid. Lange schon hatte euch der Bastian unsern gnädigen Herrn zum Substituten unsern würdigen kranken Hoforganisten vorgezogen, und da dieser selbst längst gewandert, sich zur Ruhe legen zu dürfen, seinen Posten aber nur einem tüchtigen Meister übergeben wollte, so kam, da der Hoforganist eure Dreyfalten gepfeift und dem Fürsten höchlich gelobt hatte, alle nur darauf an, zu erfahren, ob ihr dem Werke auch praktisch gewachsen wäret. — Darum — fuhr der alte Hoforganist fort — darum ließ ich euch auch nicht gleich spielen, damit ihr allererst das Wert und die Register kennen lernen solltet. Und darum wurde auf heut' eure Probe anberaumt, ohne daß ihr es wüßtet, damit euch die Hakensucht nicht die Knochen lähne. — Und darum, nahm der Kapelldirektor wieder das Wort, darum führte ich heut' den großen, schweren Händel-

schen Psalm auf, der eine wahre Dolorprobe für einen Organisten ist. Was ihr mit eurem Spiele gewirkt, mögt ihr am besten aus dem beurtheilen, was hier mit unserm würdigen Hoforganisten vorgegangen.

Kaum war er ihr herunter von der Orgelbank, so packte mich der mit der linken Hand und drängte mich, mit ihm nach Hause zu gehen und einer Exkursion beizuwohnen. Ich wußte nicht, was er wollte, aber ich ging mit.

Kaum eingetreten in sein Haus, tief er mit gräßlicher Stimme: Weib! Ein Weil her!

Ein Weil? fragte die gute Frau erschrocken, ein Weil, Mathens? Was willst du damit, was ist dir?

Ein Weil, sage ich! Ich will mir die unnützen Knochen weghauen. Weib, sag ich dir, du hast in deinem Leben nicht Orgelspielen gehört! Mein Gemüth, — altdäuerliches, schales Zeug gegen den Andreas! Und eben darum will ich auch keine Taste mehr anrühren und thun, wie in der Bibel steht: ärgert dich die Hand, so haxe sie ab und wirf sie von dir!

Und hat mich nicht der Kerl ordentlich zum Kinderpote gemacht? Hat nicht dein alter Mann hinter der Orgel beim Ballentretter gesessen und gemeint wie ein Narr, daß ich der Bod' gestöhne, als die schlechte Seele vorn auf der Bank den Choral mit der Vox humana figurirt?

O Weib! hätte ich ihn auch das Lieb noch spielen lassen, wer weiß, was er für Greise begangen hätte, und ob ich ihm nicht dann vielleicht vor der ganzen Kapelle hätte um den Hals fallen und mich totaler blamiren müssen. Aber so ließ ich den Hobakl spielen und gewann nach etlichen falschen Quinten und Oktaven Freist, mich möglichst zu fassen.

Aber — wenn ich mir's genau überlege — packte ich mich auch die Finger ab und wüßte sie von mir, würde das dem brauen Andreas was helfen? Darum, Kapelldirektor, kommt mir fangs mit auf's Schloß. Die Kirche ist aus und die Sache auch in Nichtigkeit!

Du hast Recht, alter Freund, antwortete ich, und fort ging's zum Fürsten, bei dem wir, als wir gleich vorgelassen wurden, schon den Bastian trafen.

Der Fürst war mit eurem Spiele überaus wohl zu-

frieden und ließ euch auch auf der Stelle das Patent als hofintimierter Hoforganist zu St. Jakob mit allem Gehalt und Emolumenten ausfertigen, hier unsern alten Freund aber mit dem vollen Gehalte pensioniren.

Wie Schuppen, ihr lieben Freunde, fiel es bei dieser Relation des Kapelldirektors von meinen Augen.

Ich war wirklich und wahrhaftig Hoforganist. Wie toll tanzte ich nun in der Stube herum und maarmte halb den Bastian, halb den Kapelldirektor, halb die Margaretha, halb den Hoforganisten, bald den Fein.

Es wurde Wein gebracht und in der ganzen Weidung gab es keine glücklichen Menschen als uns. Wir waren so freßlich, wie wir es heute sind.

Aber alle jene guten Menschen fehlen heute.

Ehe noch ein Jahr verging, begraben wir den ehrliehen Hoforganisten, und Bastian veranfaletete es wieder gar trefflich, daß ich gerade am siebenzehnten December, gerade ein Jahr darauf, als ich beim Meister Kilian mit ihm Bekanntschaft gemacht, förmlich in mein Amt insallirt wurde. Da hätte ich mich erst hören sollen, wie ich das alte Werk zusammenarbeitete. War ich doch nun fest in Probe, hatt' ich doch überall Ansehen und Ehre. Wahrlich, ich ergelte wie ein Löwe!

Zwei Jahre drauf ging auch der edle Fürst zu seinen Vätern, und der gute Bastian folgte ihm, treu wie immer, bald auch im Tode.

Auch der Kapelldirektor ging heim, aber er hinterließ uns an seiner Stelle den wackern Sohn.

Der Leberhändler verdarb, der Justizratz starb, wir aber, Freunde, wir leben noch und wollen, wenn es Gott gefällig, das Leben erst recht genießen. Bin ich doch allemieie erst ein lebenswürdiger Junge von fünfundsiebzig Jahren. Nicht wahr, Margaretha? Und unser Fürst, unser gnädiger Herzog wird, wenn ich etwa ja —

Zwei Bediente in reicher Hoftröwe unterbrachen hier den fröhlichen Alten. Sie trugen herein ins Zimmer einen schweren Korb, und der eine überreichte dem Hoforganisten ein Handbillet des Großherzogs, das der Alte mit zittemder Hand entfaltetete und — indem wir alle ehrerbietig aufstanden — vorlas:



Porteille des Innern sei ihm vom Kaiser selbst angeboten worden, er habe dasselbe aber abgelehnt, weil seine Neigungen und Fähigkeiten nach dem landwirthschaftlichen Fache hin gravitirten. Nach der Rede des Ministers verzogte sich das Haus, da eine Verhinderung der Debatte am heutigen Tage unendlich schien, auf Mittwoch. Die allgemeine Ansicht neigt sich dahin, daß die Vorlage in ihren beiden Hauptpunkten abgelehnt werden und der Kontrag im Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten wird.

**Wien, 23. März.** Die „Wiener Abendpost“ schreibt bezüglich der augenblicklichen Lage: Das englische Kabinett verlangt die Erklärung Rußlands, daß die Mittheilung des Friedensinstrumentes an die Mächte mit der formellen Vorlage desselben im Kongresse gleichbedeutend sei, während das russische Kabinett seinen internationalen Pflichten mit jener Mittheilung genügt zu haben glaubt und sich zu einer ausdrücklichen Vorlage an den Kongreß um so weniger verstehen will, als es bereits durch die Befestigung der Friedensbedingungen jeder einzelnen Macht die Möglichkeit geboten hat, die einzelnen Bestimmungen des Vertrages zum Gegenstand einer europäischen Verathung zu machen. Eine Verständigung ist bis jetzt nicht erfolgt und so lange das nicht der Fall ist, muß auch das Schicksal des Kongresses als ein noch unentschiedenes betrachtet werden.

**Wien, 24. März.** Die „Montagsrevue“ schreibt: Die Kontroverse zwischen England und Rußland habe sich zu einer engeren Differenz zugeipelt als nach dem wesentlich formalen Charakter des Streitpunktes zu erwarten gewesen wäre. Wenn der Kongreß scheiterte, so sei es nicht abzusehen, welche Vortheile England aus einer solchen Situation zu ziehen vermöge, da alsdann eine individuelle Diskussion der Friedensartikel durch jede einzelne Macht eintrete, was England doch vermeiden wolle und was Rußland erwünscht wäre.

— Preisse und Fremdenblatt sprechen scharf gegen den Friedensvertrag, erstere namentlich wegen der geplanten Vergrößerung Montenegro's, welche Oesterreichs Interesse verlege. Das Fremdenblatt erklärt, die Ausfertigung des vorliegenden Friedens wäre gleichbedeutend mit Oesterreichs Abdication als Großmacht. Das Fremdenblatt verlangt energisch die sofortige Diskussion der Hinterländer ohne Rücksicht auf das Zustandekommen des Kongresses.

**Paris, 23. März.** In Deputirtenkreisen hat das in Versailles verbreitete Gerücht lebhaftest Aufregung verursacht, daß Rußland, verlegt und unzufrieden mit der Haltung Frankreichs in der orientalischen Frage, darauf verzichte an der Weltansstellung Theil zu nehmen. Der Artikel des Journal de St. Petersburg ist Gegenstand alarmirender Kommentare. Dies alles, sowie benutzende Nachrichten aus London haben die hiesige Meinung in Betreff des Kongresses und Friedens sehr pessimistisch gemacht. — Auf der deutschen Botschaft findet heute Abend Ministerdiner und Empfang statt. Der Marschall-Präsident und die Herzogin von Magenta haben ihr Erscheinen zugesagt.

**London, 22. März.** Unterhaus. Auf eine Anstige Lambons erklärte der General-Inspektor des Kriegsmaterials, Lord Cecil, allerdings seien für die Vertheidigung noch andere britischer Hüfen, als derjenigen im Lyde Torpedos zur Anwendung gebracht worden, aus erklärlichen Gründen sei indes die Mittheilung von Details unzulässig. — Ferner wurde von Hubbard eine Resolution des Inhalts beantragt, daß der Stand des Völkerrechts bezüglich des Kriegesrechtes zur See ein unzufriedenlicher sei und sorgfältiger Beachtung von Seiten der Regierung bedürfe. Zur Begründung dieser Resolution wies Hubbard darauf hin, daß die Pariser Deklaration vag und einseitig sei und völlig machtlos Privatkriegern gegenüber. Ebenso unbefriedigend sei der Zustand, in dem sich die Frage wegen des neutralen Eigenthums zur

See befinde. Es liege im Interesse Englands und sei die beste Lösung der Frage, die Wegnahme von Schiffen zur See ganz abzuschaffen. Der Werth der Wolabe sei durch die Eisenbahnen vollständig verändert, er hoffe, der Kongreß werde sich mit dem Gegenstand beschäftigen. Im weiteren Verlaufe der Debatte über den Antrag Lubbock's bekämpfte Hartcourt denselben und betonte: England dürfe keine mächtigste Waffe nicht aus der Hand geben. Holter erklärte, die Pariser Deklaration sei keineswegs ein nutzloses Dokument und dürfe nicht aus selbstthätigen Gründen aufgegeben werden. Der jetzige Augenblick sei durchaus nicht zum Rücktritt von der Deklaration geeignet. Die Befreiung des in feindlichen Schiffen befindlichen Privateigenthums von der Wegnahme zur See und das Aufheben des Blockaderechtes würden Englands Aktion lähmen. England sei keine große Militärmacht; die Aufgabe des Reiches, den Feind aus dem Meere zu vertreiben, würde dem Verzicht auf die maritime Suprematie Englands gleichkommen. Schatzkanzler Northcote bekämpfte ebenfalls den Antrag, für den vielleicht manche Argumente plausibel erschienen, die Annahme desselben würde insofern den Verdacht erregen, daß sich England von der Pariser Deklaration lösen wolle. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

— Die Admiralität hat die sofortige Indienfregatellung der Panzerregate „Invincible“ und der Korvette „Tenedos“ angeordnet. Ertere ist für das Mittelmeer bestimmt.

**Bukarest, 23. März.** Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand gestern ein Gottesdienst statt, dem der hiesige diplomatische Agent Deutschlands, die Mitglieder des deutschen Konsulates, der Präsident der Deputirtenkammer, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der kommandirende General der ersten Division und der Polizeipräsident beiwohnten. Fürst Karl ließ sich durch seinen Haus- und Hofmarschall Bacaresco vertreten.

**Konstantinopel, 22. März.** In einer von den Besitzern ottomanischer Bonds abgehaltenen Versammlung wurde die Bildung eines Comités beschlossen, welches die Interessen der Bondsbesitzer in der Türkei und im Auslande wahrnehmen soll.

**Nom, 23. März.** Auf der hiesigen Botschaft wurde der Geburtstag des Kaisers durch eine Coirée festlich begangen. Bereits um 9 Uhr waren die Säle überfüllt. Es waren circa 500 Gäste deutscher Nation erschienen. Die Toiletten der Damen waren äußerst glänzend. Um 11 Uhr brachte der Hofschäfer v. Knebel den Toast aus, in welchem er ausdrücklich betonte, daß es des Kaisers heißer Wunsch und sein Bestreben sei, den Frieden zu erhalten. Nach den glänzenden Wappentafeln sei Deutschland, das sich jetzt in voller Kraft befinde, eine wirksame Macht des Friedens. Es folgte dreimal ein kräftiges Hoch und dann ein Chorgesang „Heil Dir im Siegertranz“ und die „Macht am Rhein.“ v. Knebel, der seinen sehr Mittelmäßigen Bericht erhalten hat, trug die Kaiser-Uniform. Das Hofschäferpersonal erschien in Gala. Die Frau Hofschäferin machte die Honneur; neben den deutschen Diplomaten waren deutsche Gelehrte, Künstler und Schriftsteller zahlreich anwesend. Der bayerische Gesandte im Vatikan, Herr v. Baumgarten, fehlte. Die Coirée war sehr animirt und dauerte bis 1 Uhr.

#### Orientalische Angelegenheiten.

**Petersburg, 23. März.** Der „Golos“ bespricht den Friedensvertrag und meint, eine volle und endgültige Befreiung der Christen sei durch denselben nicht erreicht worden. Das Blatt glaubt, der Vertrag befriedige die russische Bevölkerung nicht.

**Konstantinopel, 23. März.** Wie die hiesige „Agence Havas“ meldet, hätten die Russen alle Vorbereitungen zur Einschiffung der Truppen in San Stefano eingestellt.

aber an kleine Ursachen knüpfen sich oft große Erfolge. Ist auch das Leben des Verehrten, dessen Haupt du einst wärmten solltest, keine Haupt- und Staatsaktion, so war doch das, was durch dich herbeigeführt worden, wunderbar und segensvoll. Darum lebe noch lange, o Pudelmügle! Fern sei im sichern Schutze von dir die verderbliche Motte und die nagende Maus, fern der spielende Wispel und der pöbelnde Kater, und Entel und Großentel mögen noch in späten Jahren sich bei deinem Anblicke dessen dankend und liebend erinnern, der dich zuerst getragel! —

— Amen! rief die ganze Gesellschaft. Bivat, es lebe die Pudelmügle! alle Wägen in der ganzen Welt sollen leben! rief der Großherzog sehr lebhaft! Bostian soll leben! der wackere Wirth und die Mutter sollen leben! die Orgel soll leben! Alles soll leben! Ichrien wir im tollen Jubel durcheinander und tranken und lachten und sangen und waren selig bis — — spät nach Mitternacht — ein Beglitter tanzte, sprang, lächelte oder tannelte nach — Beschlehen.

#### Vermischtes.

— Kaiser Wilhelm, welcher am 22. in erfreulicher Frische und Muthigkeit die 81. Wiederkehr seines Geburtstages feierte, ist der Heiler unter den Souveränen der Erde. Sieht man von den Mittel- und Kleinstürken ab, so ergeben sich nach Kaiser Wilhelm folgende Altersstufen: der König von Niederlande 61, der Kaiser von Rußland 60, der König von Dänemark 60, die Königin Viktoria 59, der König von Württemberg 55, der Kaiser von Brasilien 53, der König von Sachsen 50, der König von Schweden 49, der Kaiser von Oesterreich 48 Jahre. Die jüngsten Regenten sind der König Alfonso (21), der König von Bayern (33), der König von Griechenland (33) und der König Humbert (34). Dagegen regieren am längsten die Königin Viktoria 1, Dom Pedro 38, der Kaiser von Oesterreich 30 und der König der Niederlande 31 Jahre. Der deutsche Kaiser trat die Regentschaft in Preußen im Jahre 1858, die Regierung im Jahre 1861 an. Seit dem Tode seines Vaters sind 38, seit dem Hinscheiden seiner Mutter, der Königin Luise, 68 Jahre verfloßen. Unter den preussischen Königen hat keiner ein so hohes Alter erreicht. Friedrich I. wurde 56, Friedrich Wil-

**London, 23. März.** Nach einer bei „Hobbs“ eingegangenen Depesche von der Sultaninmündung hätte die europäische Kommission es abgelehnt, die Donau als für die Schifffahrt offen zu erklären, bevor die Russen die Garantie gegeben, daß die Torpedos bis zur Mündung fortgenommen sind.

— Gladstone hat bei Empfang einer Deputation aus Greenwich eine Rede gehalten, in welcher er bedauerte, daß das Parlament den Kredit von 6 Millionen Pfd. bewilligt habe. Weiter erklärte Gladstone, er verabsichere den Krieg, indess sei zu konstatiren, daß dieser Krieg größere Resultate zur Folge gehabt habe, als irgend ein Krieg der letzten Zeit. Er verjehete nicht, weshalb die englische Flotte in den türkischen Gewässern sich aufhalte, er begreife auch nicht das Verlangen der englischen Regierung, daß Rußland, nachdem es den Friedensvertrag allen Mächten mitgetheilt habe, ihn noch auf dem Kongreß vorlegen soll. Dagegen billige er die Politik der Regierung in Betreff der Dardanellen und in Betreff Griechenland.

**London, 23. März.** Der „Daily Telegraph“ giebt ausführliche Details über einen geheimen Vertrag zwischen der Forie und Petersburg, welche eine „intime Garantie“ genannt wurde. Rußland verspricht darin der Türkei Soldaten und den Schutz der Dardanellen und des Bosporus gegen die englische Flotte, falls England die griechischen Bestrebungen jenseit unterstützen sollte oder für andere Fälle. Ferner garantiert es den jetzigen Besitzstand der Türkei. Der russische Finanzminister soll als „kontrollirende Macht“ die Verwendung der türkischen Revenuen überwachen, wogegen Rußland bedeutend von der Kriegszuschuldung nachläßt und die Vertheidigung einer weiteren Fortifikation garantirt. Das ganze Arrangement ist in Form eines Memorandum geschlossen, damit jeder Theil die Existenz der Verabredung leugnen könne. Die „Times“ meldet, daß die Stimmung der offiziellen russischen Kreise gegen England sehr erbittert sei. Die Chancen des Kongresses sind vermindert, ein Krieg sei noch eher wahrscheinlich. Die ganze hiesige Presse urtheilt den Präliminar-Vertrag und erklärt dessen Annahme für unmöglich. Der „Daily Telegraph“ deutet Gewaltmaßregeln zur Verhinderung der Friedensausführung an, selbst die russenfreundliche „Daily News“ erklärt den Vertrag in seiner Totalität für unmöglich und nicht bloß einzelne Theile müßten revidirt werden.

**London, 24. März.** Wie der „Observer“ meldet, war der Regierung bis gestern Abend noch keine weitere Mittheilung der russischen Regierung bezüglich der Forderungen Englands in der Konferenzfrage zugegangen. Dasselbe Blatt meldet, daß der Rhodie auf die von der englischen Regierung gemachten Vorstellungen, welche von der französischen unterstützt wurden, eingewilligt habe eine Unterhandlung über die Finanzlage Egyptens anzuflehen. Diefelbe soll sich nicht allein auf die Hilfsquellen des Landes erstrecken, sondern auch auf den Charakter der Verpflichtungen Egyptens und auf die Gründe des Unterschiedes zwischen den veranschlagten und den wirklichen Einnahmen. Kessels wird Präsident der Untersuchungskommission, Rivers Wilson Vizepräsident derselben. Die übrigen Mitglieder sollen Beamte der Verwaltung der Staatsschulden sein.

**Wien, 23. März.** Der nunmehr veröffentlichte vollständige Wortlaut des Friedensvertrages wird hier folgendermaßen kommentirt: Fast jeder Punkt enthält eine Weisung, welche Rußland eine dauernde Einflussnahme gestattet. Für Oesterreich ist überaus wichtig die neue Begrenzung Montenegro's, nördlich und nordöstlich, weit bis zur Grenze des eigentlichen Bosniens und bis in die unmittelbare Nachbarschaft Serbiens. Die projektirte Bahnlinie zur Verbindung Salonichs mit Oesterreich über Cerowje-Nowibrod fällt nach dem Vertrage theilweise in montenegrinisches Gebiet;

helm I. 52, Friedrich II. 74, Friedrich Wilhelm II. 53, Friedrich Wilhelm III. 70 und Friedrich Wilhelm IV. 66 Jahre alt. Bekanntlich spielt bei den Hohenzollern das Jahr 40 eine gewisse Rolle. Am Jahre 1640 kam der große Kurfürst, 1740 Friedrich II. und 1840 Friedrich Wilhelm IV. auf den Thron.

— (Ein Extempore vor fünfzig Jahren.) In einem Feuilleton der „Magdeburger“ erzählt Arnold Wellmer: Vor fünfzig Jahren lagen sich die Russen und die Türken — oder, wie der wichtige berliner Komiker Spigeder in feinsüßender Theater improvisirte: Die „Fulmänner und die Mühlmänner“ — mal grünnig in den Paaren. Spigeder erhielt vom König Friedrich Wilhelm III. persönlich für diesen Witz 24 Stunden Zudrückt, aber er hatte die Lächer auf seiner Seite.

— Der bekannte Herausgeber und Gründer der „Gartenlaube“, Ernst Reil, ist, wie wir bereits gemeldet, gestorben. Da er bis in die jüngste Zeit hinein realistisch thätig war, scheint der Tod ziemlich unerwartet an ihn herangetreten zu sein, wemgleich er seit mehreren Jahren leidend und altschwach gewesen. Die Bedeutung Reils lag weniger in seiner schriftstellerischen, als in seiner organisatorischen Begabung. Aus dem glücklichen Ernst, den er that, als er in der Wüste des Gefangniswesens den Plan zu seiner Gartenlaube heranzubringen ließ, hat er verstanden, Golt zu prägen. Er war Derjenige, welcher zuerst in Deutschland eine illustrierte Wochenzeitung gründete; er trat damit zu einer Zeit hervor, in welchem der Hunger des Volkes nach „Gebräutem“ sehr groß war und er verstand es, sich in den Dienst der Ideen und Wünsche zu stellen, welche in den fünfzig Jahren Deutschland besetzten. Ob er jenen Ansichten treu geblieben, das vermag am Besten ein Vergleich der ersten Jahrgänge der Gartenlaube mit den letzten zu beantworten.

#### Handel und Verkehr.

**New-York, 23. März.** Nach aus Havana hier vorliegenden Nachrichten haben sich die Ausfuhr für die Zukererte in Folge anhaltender und starker Regengüsse um 30 bis 35 pCt. vermindert.



hierdurch erscheint die österreichische Interessensphäre bedroht, und die Oskupationsfrage präjudiziert, da die werthvollste Theile der Herzegovina eigenthümlich bereits an Montenegro zugesprochen seien.

**Salaz, 24. März.** Die Donauschiffahrt ist eröffnet; heute sind bereits drei Schiffe hier eingetroffen, morgen werden vier erwartet. Die Wasserhöhe im Sulina-Arme beträgt 15 Schuh.

**Wien, 23. März.** Ich erfahre, daß das Wiener Kabinett angeht die britische Haltung den Antrag stellt, den Kongreß über die Konferenz event. ohne England abzuhalten. Der Erfolg dieses Vorschlags ist ungewiß; die Durchführung desselben wird hier für möglich gehalten, wenn nicht noch vorher ein aktives Vorgehen Englands den Plan durchkreuzt, wie gesichert wird. (Berl. Tagebl.)

In der ungarischen Delegation erwiederte Graf Andrássy auf eine Interpellation Olegatornips, er habe vorgestern Abend durch einen Kurier des Petersburger Kabinetts die offizielle Mittheilung des Friedensvertrages erhalten. Von Seiten der Türkei sei die Mittheilung des Vertrages noch nicht erfolgt. Der Vertrag werde auch in Wien in authentischer Form veröffentlicht werden. Bei der Zusammenkunft des Kongresses sei einer der letzten Tage des März in Aussicht genommen gewesen. Inzwischen seien aber einzelne Präliminarratzen ausgetauscht, in Betreff welcher zwischen Rußland und England ein Uebereinkommen stattgefunden. Der Zusammenkunft des Kongresses könne daher nicht sicher bestimmt werden.

Die „Polit. Korresp.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Athen: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delonagos, sprach orientierten Persönlichkeiten gegenüber die Besorgnis aus, das Griechenland, wenn der Kongreß die hellenische Frage nicht definitiv lösen sollte, durch die Aufregung der Bevölkerung zum Kriege getrieben werden dürfte. Die Regierung habe für den Kongreß werthvolle statistische Daten über die Verhältnisse der griechischen Bevölkerung in Macebonien aufstellen lassen.

**Vermiethetes.**  
Berlin, 22. März. Der Geburtstagsstich des Kaisers. Treue Liebe und innige Verehrung haben auch in diesem Jahre den Geburtstagsstich unseres Kaisers mit reichen Gaben geschmückt. Am Empfangsalon der Kaiserin waren die Geschenke aufgestellt, welche die höchsten Herrschaften als Angebinde dem hohen Herrn überreicht hatten. Hier lenkte vor Allem, als eine Gabe der Kaiserin, eine in Zinfgewandete, bronzirte Statue König Friedrichs des Großen in Lebensgröße die Aufmerksamkeit auf sich; zu beiden Seiten der Figur, deren Original, wenn wir nicht irren, Breslau besitzt, standen zwei prächtige Postamente aus feinsten Holzarten gefertigt, die ebenso wie eine Lampe und eine Majolika, welche die mit Blumen geschmückt war, ebenfalls von der hohen Frau herrührten. Der Kroupirung mit seiner Gemahlin hatten den Prinzen Waldemar mit dem Bande des schwarzen Adlerordens porträtiert lassen; neben dem Bilde zeigte sich ein schöner silberner Tafelaufsatz als Geschenk der königlichen Familie. Die Großherzogin von Baden erlaubte den kaiserlichen Vater mit einigen selbstgezeichneten Malereien, die für den feinen Kunstsinne und die technische Fertigkeit der hohen Frau das beste Zeugnis ablegen; die Erbinprinzessin von Weiningen hatte eine formvollkommene Sammetmappe mit zarter Seiderei in derselben Farbe überreicht, während die Prinzessinnen Sophie und Margarethe ein Kissen gearbeitet. Noch mehrere Gaben, zum Theil mit der Aufschrift: „Dem lieben Großvater“ versehen, schmückten den Tisch, ohne daß sich der Name des Gebers oder der Weberin zeigte. Einen überaus prächtigen Anblick bot das blaue Vortragzimmer des Kaisers, in welchem in reißendem Durcheinander alle Geschenke aufgestellt waren. Das Auge entzückte sich an einem Blumenstrauß, der sich aus den herrlichsten Bouquets und Blumentischen in den verschiedensten Formen und Arrangements zusammensetzte. Rosen, Veilchen und Hyacinthen, Kaulen und Kamellen und wie die zarten Blumen sonst alle heißen, welche in den Treibhäusern kunstvoll gezogen werden, weitesterten in leuchtender Farbenpracht und bewunderndem

Duße. Die Fürstlichkeiten und die Damen des Hofes hatten sich meistens mit ihren Bouquets empfohlen, von denen einzelne den Durchmarsch von einem Meier und darüber hatten. Es ist selbstverständlich nicht möglich, auch nur annähernd die Geschenke zu bezeichnen und aufzuführen, die neben, hinter und zwischen Blumen ihre Stelle gefunden. Neben den üblichen Bienenbrot, Baumkuchen und Kiefernorten fehlten die Ribziger und die Nierenwurst in Staniolen so wenig wie Körbe von Apfelsinen und Äpfeln, und die jungen Kartoffeln, Erdbeeren und Kirchen, welche die Treibhäuser Sansouischen spenden. Eine prächtige Wappe zeigte die photographischen Ansichten des Kurfürstenschloßes, eine andere die Grundsteinlegung des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde; zwischen beiden zeigte sich ein reizender Becher aus lapis lazuli, dahinter ein sprechend ähnliches Reliefporträt König Friedrich Wilhelms IV. Auf einem Stuhle lehnte das Porträt der Erbinprinzessin von Weiningen, nebenan barg ein Cuvri — vier Jüsten Friedrichs des Großen. Aus Heichenberg in Böhmen war eine große reich gestickte Tischdecke eingetroffen, welche aus lauter verschiedenfarbigem Müllartuchstoff sorgfältig zusammengesetzt war. Eine große Anzahl der prächtigsten Kissen, meist in blau gehalten und von feiner Arbeit und edlem Geschmack, zeigten sich auf den verschiedenen Tischen. Im Arbeitszimmer des Kaisers — nur sehr Wenigen war der Eintritt gestattet — lagen gewaltige Stöße von Briefen und Depeschen, die aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes als Zeugen herrlicher Theilnahme am Ehrentage des Kaisers eingetroffen waren. Wägen die ungezählten guten Wünsche, die der Kaiser in ihnen gelesen, am hohen Herrn in reichstem Maße in Erfüllung gehen.

**Aus Halle und Umgebung.**  
— Schwurgericht. Dienstag 26. März. Wittve Wiegand geb. Böhmert aus Allenorf, Bluthande. — Emilie Lochner geb. Selle aus Delitzsch, schwerer Diebstahl u. — Ziegelstreicher Nürnbergers aus Gehofen, Meineid.  
— Die von Mitgliedern des hiesigen kaufmännischen Vereins „Merkur“ vergangenen Sonntags im Saale des Neuen Theaters zum Besten armer Konfirmanden veranstaltete Aufführung von Schillers „Räubern“ war erfreulicher Weise stark besucht. Derselben können wir nur Lob spenden. Einzelne Spieler bekundeten Talent und eingependes Verständnis. Es sollen über 200 A. eingenommen sein.

**Civilstand.** Meldung vom 23. März.  
Aufgegeben: Der Maurermeister D. Schubarth, gr. Rittergasse 15, und W. Biehlke, alte Promenade 14 b. — Der Handschuhmacher F. Walter und W. Hechenberg, hoher Kräm 1. — Der Tischlermeister F. Sägmann, Zapfenstraße 16, und E. Sorger, Königstraße 30. — Der Hauptfeuer-Amts-Assistent F. C. Walther, Magdeburg, und A. C. F. Kopitz, Torgau. — Der Koch G. W. L. Schilling, Halle a/S., und E. G. D. Meyer, Frankenhäuser.  
Eheschließungen: Der Handarbeiter C. Richter und A. Fahnert, Alterstraße 6. — Der Maurer C. Kuhlmann, Pritschböhle, und W. Dingel, Breitestraße 10. — Der Füllfasser Th. Kodel, Erfurt, und A. Schäfer, Fleischerstraße 24. — Der Kaufmann J. Köhler, Unterpeisen, und A. Henemann, alter Markt 5. — Der Maler J. Reimer, Grajewo 12, und M. Thieleke, Spitze 4. — Der Schlosser A. Siegel, H. Märkerstraße 9, und E. verm. Hartmann, Weinbärten 7.  
Geboren: Dem Schmidt A. Maß ein S., Karzerplan 2. — Dem Postleutnant H. Kirchhoff ein S., Steinweg 45. — Dem Kupferstecher H. Hügel ein T., 3. Vereinsstraße 9. — Dem Schmied St. Schill eine T., Fährerbühne 7. — Dem Handarbeiter G. Wimmann ein S., Feldstraße 8. — Dem Wasser-Rezeptionswärter G. Knuff ein S., hinter der Landwehr 4. — Dem Mechaniker F. Rembow eine T., H. Klausstraße 5. — Dem Universitäts-Arzt E. Schulz ein S., Schulberg 9. — Dem Handarbeiter E. Engelmann eine T., Alexanderstraße 13. — Dem Weichensteller H. Müller eine T., gr. Steinstraße 37. — Ein ungeb. S., Mühlstraße 8.  
Gestorben: Des Schlosser P. Meinhardt S. Albert, 3 J. 6 M., Gehirnentzündung, gr. Steinstr. 27/28. — Des Konditor W. Hofmann T., todtgeb., Georgstr. 1. — Des Handarbeiter W. Günther Ehefrau Marie geb.

Krüger, 43 J. 9 M. 18 T., Lungen- und Nierenkrankheit, Stadtkrankenhaus. — Des kaiserl. Bant-Rendant G. v. Rüdten T. Margarethe, 11 M. 21 T., Brechdurchfall, alte Promenade 2 b. — Des Situationskändler F. Panebitz S. Friedrich, 1 J. 3 M. Spasmus glottidis, Brunnenpl. 11.

Tag	Stunde	Bar. in. Bar. in. Bar. in.	Therm. in. Therm. in. Therm. in.	Dampfdruck. in. in. in.	Druck d. trocknen Luft. in. in. in.	Relative Feuchtigk. %	Wind.	
23. März	2 Rm.	330,0	2,96	3,7	1,92	328,08	73,3	N. O.
	10 Ab.	330,0	1,36	1,7	1,95	328,05	86,7	—
24. „	7 M.	330,1	0,48	0,6	1,65	328,45	79,0	S.
	2 Rm.	330,1	3,52	4,4	1,82	328,28	66,7	S.
24. „	10 Ab.	330,1	0,64	0,8	1,82	328,28	86,3	—
25. „	7 M.	330,1	0,16	0,2	1,70	328,40	83,8	S.

**Mehl-Vorverein zu Halle a. S.**  
Weizenmehl 00 A. 15,25 bis A. 15,50 u. 15,75.  
do. 0 „ 14,25 „ „ 14,50.  
Roggenmehl 0 „ 11.  
do. 0/1 „ 10,50.  
Futtermehl „ 8.  
Roggenkleie „ 6.  
Weizenschale „ 5.  
Mehl für 50 Kilo netto.

**Verein für Volkswohl.**  
Die Volksbibliothek auf dem Rathhaus ist wieder geöffnet **Dienstag und Freitag** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr.

**Kirchliche Anzeige.**  
Zu St. Ulrich: Mittwoch den 27. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Herr Diakonius Wächtler.

**Kunst und Wissenschaft.**  
— Stella Gerster, eine Sängerin, die jetzt in Berlin gastirt, erhält jetzt für jeden Abend ein Honorar von 2400 M. (Kunstschwindel! Gebt's den Armen! D. Red.)

**Nachtrag.**  
Original-Telegramm des Halle'schen Tageblattes.

**London, 25. März.** Die Times bringt die anscheinend inspirirte Mittheilung, Derby bestreite fortgesetzt auf der Vorlegung des ganzen Friedensvertrags an den Kongreß, habe indeß, um zu verhüten, daß auf dem formellen Punkt zu großes Gewicht gelegt werde, bei Rußland angefragt, ob die Mittheilung des Vertrages an die Mächte mit der Vorlegung desselben an den Kongreß als gleichbedeutend anzusehen sei. Rußland verneinte diese Frage absolut: daß sei die einzige Bedingung, unter welcher England seinen Vertreter nach Berlin zu senden bereit sei.

**London, 24. März.** Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 22. b. über Syra gemeldet: Die von Neuf Pacha in Petersburg nachgesuchten Konzeptionen seien dort nicht absolut abgelehnt worden, und sei hierbei eine russisch-türkische Allianz in Erwägung gezogen worden. In Konstantinopel werde eine solche Allianz ebenfalls erwogen. Eine starke türkische Partei widerstrebe derselben und sei geneigt, im Falle eines englisch-russischen Krieges gemeinschaftliche Sache mit England zu machen. Man glaube vielfach, daß Rußland im Falle eines solchen Krieges von der Türkei die Allianz oder die Entzweiung verlangen werde. Neuf Pacha und Osman Pacha seien der Allianz mit Rußland geneigt.

**London, 25. März.** Gestern Nachmittag wurde das Uebungs- und englische Flotte, „Curvied“, von Darbadoes kommend, an der südlichen Küste der Insel Wight durch einen plötzlichen Windstoß umgestürzt; mehr als 300 Personen sind dabei in den Wellen umgekommen.

**Vermiethung.**  
2 Familien-Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen; ebenfalls ist eine kleine Stube für eine einzelne Person zum 1. April zu beziehen. Auskunft Dersglauda 41 oder bei Herrn Krammisch, Leipzigerstraße, Ecke der neuen Promenade.  
Gr. Schlam 10a, 2 Treppen, ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu 72 A. sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres Weidenplan 8, I.  
2 Stuben, 2 K., K. nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten gr. Ulrichstr. 11.  
1 kleine Wohnungen zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Fremdenplan 7.  
Eine kleine Wohnung 1. April zu beziehen III. Vereinsstraße 7.  
Zum 1. October  
ist Charlottenstraße 3 die 1. Etage, fünf heiz. Zimm., zu vermieten. (S. 5924)  
In meinem Hause gr. Schlam Nr. 4 ist in der 1. Etage eine Wohnung für 400 M. pr. anno sofort zu vermieten und zum 1. Juli cr. zu beziehen. Julius Winger.  
Markt Nr. 19 (Hirsch-Apotheke) ist die III. Etage zu sofort noch zu vermieten.  
Eben und Wohnung zu vermieten. Näb. im Verleghaus große Klausstraße 11.  
Fein möbl. Stuben zu verm. Geißstr. 67.

Eine herrschaftl. Wohnung, 3 heiz. Zimmer, Glassalon, Zubehör, 1. April od. sp. zu bez.  
**Senel & Müller, Königstraße 24.**  
2 fr. Wohnungen, 500 resp. 540 M., untere Geißstraße, nahe der alten Promenade, von ruhigen Mietern zum 1. October cr. zu beziehen. Näheres unter H. 72 zu erfahren in der Exped. d. Bl.  
1 Laden mit Wohnung und ein Logis zu 56 A. zu vermieten. Zu erf. Exped. d. Bl.  
**Eine kl. Familienwohnung**  
ist zum 1. April cr. zu vermieten Marienstraße 11. Näb. beim Vicarath daselbst.  
Zu vermieten die 2te Etage, besteh. aus 6 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, und am 1. April c. oder später zu beziehen  
**Merseburger Chaussee 46.**  
3 Stuben, 2 K., Küche und Zubehör sofort zu beziehen. Alwine Adlung, Rathswerder P. a.  
Augustastraße 9 sind die bisherigen Gesellschaftsräume des kaufm. Vereins, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer u. f. w. sofort zu vermieten durch  
**Ferd. Lombo.**  
Beziehbar 1. Juli Stube, Kammer, Küche mit Zub. Zu erf. fragen Schmeerstraße 42.

Eine fr. Wohn. v. 2 St., 2 K., u. gr. Verstaat, die bis jetzt H. Glaserstr. Rüdiger kenoont, zum 1. Juli zu bez. Martinsg. 7.  
Wohnung zu 36 A. verm. Reilstr. 9c.  
Wohnung für 20 A. zu verm. Fährerbühne 1.  
1. April 1 St. an 1 einz. P. Steinweg 47.  
**Neue Promenade 14, 1**  
sind 2 möbl. geräumige Zimmer, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. (Z. 1392a)  
Die Stallungen nebst Bodenräumen und Hof neben der „goldenen Kugel“ sind sofort zu vermieten. Näheres bei  
**Gedr. Friedmann.**  
Möbl. u. unmöbl. Logis Fleischerstraße 17.  
2 möbl. St. u. K., auf Wunsch mit Kofl, billig zu vermieten gr. Märkerstraße 14.  
Drei gut möbl. Zimmer, 6, 7 u. 8 A. pro Mt., Nähe der Kaserne H. Steinstr. 2.  
Möbl. möbl. St. u. K. von 1—2 H. sof. oder 1. April zu beziehen Niemeherstr. 11, II.  
Möbl. Wohn. f. 1 o. 2 H. Lindenstr. 22, II.  
Frendl. möbl. Stube und Kammer zum 1. April zu vermieten Thorstraße 11, part.  
Möbl. Zimmer am 1. April zu vermieten gr. Märkerstraße 10, 1 Tr.



Dienstag früh frischen Seedorsch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

**F. A. Schütz, Halle a. S.**  
Brüderstrasse 2, am Markt.  
**Tischdecken**  
zu sehr billigen Preisen.

**Visitenkarten,**  
neueste Schriften, billigt bei  
**M. Köstler, Poststraße 10.**

Ein Holz-Stadel, circa 35 Meter lang,  
noch ziemlich neu, ist billig zu verkaufen  
Martinsberg 10.

**Auction.**  
Freitag den 29. März sollen von Nach-  
mittag 2 Uhr ab Schulgasse 4, 1, eine Partie  
gut erhaltene Möbel, sowie Schreibstetir,  
Sopha, Tische, Stühle, Bettst. u. dergl. werden.  
Ein 7 Fuß hoher Gummi-Baum und ein  
Wäschlofer billig zu verk. Berlinerstr. 6, 11.

**Sarg-Magazin.**  
Bei vorerwähnten Fällen empfehle mein  
reichhaltiges Lager von Särgen zum billigsten  
Preis. **Albert Aust, Tischlermeister**  
Nr. 13, Leipzigerstraße Nr. 13.

**Schönster Zimmerschmuck!**  
**Emaill-Photographien**  
auf Glas,  
Sculpturen,  
Landschaften etc.  
in Bronze u. antiken Holz-  
rahmen von 90 A an bei  
**M. Köstler, Poststraße 10.**

Beste Chemnitz Copirpinte,  
blaue und rothe Dinten,  
Stempelfarben, sowie  
Wäschezzeichner, anwendbar ohne  
Vorbereitung, empfehlen

**Helmbold & Co.,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 109.

Aecht schwed. Streichhölzer,  
dieselben imprägnirt,  
Schwefelhölzer in Patronen  
empfehlen

**Helmbold & Co.,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 109.

**Ausschuss-Cigarren**  
von 38-70 A p. Mille, 4-7 A p. Stück,  
20-25 % billiger als die reinen Farben,  
empfehlen in großer Auswahl bei **Bremer**  
Cigarren-Niederlage von

**Ernst Knoke,**  
Leipzigerstr. 66.

Seidenpitz verk. ganz billig Brüderstr. 13.  
Gehr. n. g. Wasch-Kommode, sowie mitr.  
Präparate werden zu kaufen gesucht  
Leipzigerstraße 73, 1.

Meine Wohnung ist jetzt  
**gr. Schlamme 9, 1.**  
Zeuner, pr. W.-Arzt.

Frischen Schellfisch  
Morgen früh auf dem  
Markte.  
**W. Hoffmann.**

Grüne eingemachte Schnittbohnen,  
à 25 A u. sehr schönen Sauerkohl bei  
**G. Friedrich, Bürgergasse 10.**

Eine br. Stute, 5' 1" gr., in 2spännige  
Droschke passend, verk. billig Barfüßerstr. 15.

**Zur Confirmation**  
Andachtsbücher, Gesangbücher u.  
Gesamtliteratur  
in großer Auswahl billigt bei  
**M. Köstler, Poststr. 10.**

**Büchlinge! Büchlinge!**  
große holländische und pommerische. Erhalte täglich frische Ladungen  
und stelle, weil der diesjährige Gang sehr ergiebig ist, die billigsten  
Lagerpreise.  
**Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

**Gesangbücher** vom feinsten bis zum einfachsten empfiehlt  
**Wihl. Schwarzen.,**  
Rannischestraße.

**Tapeten-Lager.**  
Neben meinem bisherigen Geschäft halte ich jetzt ein wohl-  
assortirtes Lager von Tapeten in stets neuesten Mustern  
zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.  
**C. Vaass, Tapezierer und Decorateur,**  
Halle a. S., kl. Klausstraße 1.

**Der gerichtliche Ausverkauf**  
des zur **Julius Lüttich'schen** Concursmasse von Giebichenstein gehörigen  
**Holz-Lagers**  
am Bahnhöf Trotha ist nur noch von kurzer Dauer. (T. 1393)  
**Bernhard Schmidt,**  
Wasser-Verwalter.

**Klempnerei für Bau u. Architectur**  
**Emil Karsch,**  
kl. Klausstr. 5. Halle. kl. Klausstr. 5.

Bei Beginn der Bau-Saison bringe  
mein grosses Lager aller Zink-  
waren fürs Baufach, gegossen  
u. gestanzt, als: **Kapitäl, Friese,**  
**Bekrönung, Rosetten, Ju-**  
**lousiebleche** etc. etc. in empfehlende  
Erinnerung.

Durch Anlage einer eigenen  
**Giesserei** bin ich in den Stand gesetzt  
jeden Auftrag in kürzester Zeit prompt  
u. billigst auszuführen. — Gleichzeitig  
empfehle meine Werkstatt für alle **Bauarbeit** und Anlage von  
**Wasserleitungen, Fontaine, Bad- u. Closetein-**  
**richtungen** etc. etc. bei billigsten Preisen und practischer guter Ausführung.  
Einen Lehrling sucht **Emil Karsch.**

**Der gerichtliche Ausverkauf**  
des zur **A. J. Hagelberg'schen** Concursmasse gehörigen Lagers von Leinen-,  
Wollen- und Baumwollenwaren ist nur noch von kurzer Dauer.  
Namentlich made ich auf noch vorhandene, sehr preiswerthe Herren- u. z.  
Kindergarderobe aufmerksam.  
**Bernh. Schmidt,**  
Wasserverwalter.  
(B. 2479.)

**Die Strohhut-Fabrik von A. Lehmann,**  
31 Schmerstraße 31,  
empfiehlt sich im **Waschen, Färben und Modernisiren** aller Arten **Fut-**  
und **Strohhüte** nach den neuesten Façons.

Halle, Dienstag den **26. März 1878, Abends 6 Uhr**  
in der erleuchteten Marktkirche  
**Concert**  
**der Jubiläums-Sänger**  
(Emancipirte Slaven)  
Studenten der Fisk-Universität zu Nashville, Tennessee U. S. A.  
Die Gesellschaft besteht aus

**7 Damen und 4 Herren**  
und trägt  
**Solo- und Chor-Gesänge**

vor, meistens die eigenthümlichen ergreifenden Lieder, die einst von den Slaven  
in Amerika gesungen wurden, die in **Amerika und Europa** grossen Beifall  
gefunden haben.

(Die Kirche ist geheizt.)  
Sperrsatz-Billets zum Mittelschiff der Kirche à 2 A — nicht nummerirte  
Billets für Seitenschiff, Orgelchor und Emporen à 1 A — sind in der Musikalien-  
handlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Einige Stellen alte Betten sind billig zu  
verkaufen  
Dasselbst gute reinf. Betten zu vermieten.

Ein 4stüdiges Doppelkuff ist im Umzug  
sofort zu verkaufen. Näheres bei  
**Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Große und kleine  
**Sandwichweine**  
sind zum Verkauf.  
**C. Birke, Giebichenstein,**  
Trothaerstr. 27.

**Wegzugshalber**  
sind Brüderstraße 13, 2 Tr. ein noch  
gutes braunes Nips-Sopha, eine große  
Badewanne und verschiedene andere Wirth-  
schaftsgegenstände billig zu verkaufen.

Kleideretuiere, ein u. zweiführ., Kom-  
moden, Galleriekränze, Nähtische und  
Sopha-tische verkauft billig. März 4.  
Zu verk. ein Stubentisch u. Bettst. mit  
Matratze, f. neu gr. Ulrichstraße 55, 11.  
Halbe Herings-Tonnen, Stück 5 Hfr.,  
zu verkaufen Brandenbplat 6.

**Kinderwagen**  
in 20 Sorten, Korbmöbel, sowie Korbwan-  
nen jeder Art empfiehlt zu den billigsten  
Preisen **Alb. Berger, hoher Kräm 1.**  
Alle Kinderwagen werden gut und billig  
reparirt, lackirt und überzogen.  
1 Kinderwagen verk. Brunosia 17, 9, 1.  
Hundewagen verkauft Adlerstraße 6, 11.  
Hundewagen verkauft Landwehrstr. 18.

**Haus-Verkauf.**  
Haus zu 4000 A mit 1200 A Anzahl.  
sof. zu verk. **C. Seifert, Andengasse 1.**

kl. Haus mit wenig Anzahlung steht zum  
Verkauf  
Spize 33, im Hof.

kl. freimöbl. Haus, Nähe d. landw. Inst.,  
verk. unter günst. Bedingungen März 10a, 11.

Ein kl. Haus mit Hof, in Halle, wird mit  
5-600 A Anzahl. zu kaufen gesucht. Abr.  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wider Wein, Sopsen, Felsengerstleber**  
zum Anpflanzen, wozu zu kaufen gesucht im  
Restaurant zur Terrasse, gr. Wallstraße 1.

Ein Schuhmacher, W.-A., sucht außer dem  
Haufe Beschäft. Gef. Abr. E. 1 in der Exped.

**Morgenstunden,**  
Baretchen werden sauber gewaschen und  
garmit  
alter März 28, 3 Tr.

Möbelfahren nimmt an **Hübler, Ruffsch. J.**  
Junge Mädchen zur gründl. Erlernung  
des **Küchfaches** finden sofort Stellung. Zu  
erfragen bei **J. Bard & Co.**

Junge Mädchen, die das **Schneidern** er-  
lernen wollen, können sich melden.  
Wittwe **Marie Nagel, gr. Ulrichstr. 7, 1.**

Junge Mädchen, welche das **Wäschnähen**  
und **Zuschneiden von Wäsche** gründlich er-  
lernen wollen, können sich melden  
**Genriettestraße 11.**

Gute Betten zu vermied. Mittelwache 9.  
Kreuzzeitungs-Mittler  
gesucht. Wird zugesandt und abgeholt.  
**Gressler, Grimtäge.**

Ein f. geb. Mädch. sucht 3. 15. April in der  
Königsstadt in einer geb. Familie volle Pen-  
sion. Gef. Offert. Königsstraße 36, 111.

**1500 Thlr.**  
zur 1. Hypothek auf ein Landgut gesucht. Zu  
erfr. b. **Haenichen & Vogler, Halle a. S.**

**9000 Mark**  
werden sofort auf Ackerfrucht mit Gebäuden  
zur ersten und alleinigen Hypothek zu leihen  
gesucht. Off. u. D. H. 45 in der Exped.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 28. März 1878.  
**25. grosses Symphonie-Concert**  
**W. Halle, Stadtmusikdirector.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle**  
Heute Dienstag den 26. d. Mts.  
**Grosses Concert**  
unter Leitung des Capellmeisters  
**P. Mettele.**

Anfang Abends 8 Uhr. — Entrée 30 A

Heute Dienstag Abend  
**Moc-turtle-soup**  
im Restaurant zur „Terrasse.“

Ein Trauring verl. Gegen Belohnung  
abzugeben  
Graveneg 8, im Laden.

Dorring verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben  
Schmerstraße 6.

Ein w. Taillentuch verl. Gegen Beloh-  
nung abzugeben gr. Rittergasse 1, 2 Tr.

(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaktion verantwortlich C. Vohardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.